

Die Herren der Patente sind die neuen Sonnenkönige.

Am 25 April 1955 antwortete, der Immunologe Jonas Salk, erster Entdecker und Entwickler eines Impfstoffes gegen die Poliomyelitis (Kinderlähmung) auf die Frage wem das Patent des Impfstoffes gehöre, folgendes: « Well, the people, I would say. There is no patent. Could you patent the sun? » (Naja, ich würde sagen, den Menschen. Es gibt kein Patent. Könnte man die Sonne patentieren? ». Daß man die Sonne patentieren kann scheint auf den ersten Blick unmöglich und scheint eher ein abstruses Hirngespinnst zu sein. Es ist aber eine Überlegung wert zu hinterfragen ob der Faktor « Macht » es nicht möglich macht eine solche unmögliche Vorstellung möglich zu machen. Es würde vielleicht helfen zu verstehen, daß manche Dinge in unserem Leben so sind wie sie sind und nicht anders. Dies gilt aktuell besonders für verschiedene Aspekte unseres Zusammenlebens in der Corona-Pandemie und natürlich dem Umgang mit deren Auswirkungen. Wir wollen in diesem Artikel ein generelles Hauptaugenmerk auf die Produktion und den Verkauf des Impfstoffes legen und analysieren warum nicht ausreichend Impfstoff zur Verfügung steht und nicht jeder Mensch in den Genuss dieser Medizin kommen kann. Wir werden auch versuchen Pisten aufzuzeigen welche diesen Zugang besser ermöglichen würden indem wir voraussetzen daß ein plurales Wirtschaftssystem hierzu notwendig wäre.

Einer der Hauptverursacher dieser Knappheit an Impfstoff zeigt sich in einem Kernelement des kapitalistischen Systems, dem Patent. Das Patent ist ein Teilbereich der Begrifflichkeit des geistigen Eigentums und wurde erst in der zweiten Hälfte des 19 Jahrhunderts in die Gesetzgebungen aufgenommen. Im Grunde genommen ist das Patent ein Konstrukt welches es Individuen oder Gruppen erlaubt neue Erkenntnisse und daraus resultierende Innovationen ihr Eigen zu nennen. Unter diesen Voraussetzungen kann somit die übrige Bevölkerung nur unter bestimmten Bedingungen an neuen Entwicklungen teilhaben. Dies ist gesetzlich geregelt und unterliegt der Handelsgesetzgebung. Um also in den Genuss dieses neuen Produkts oder dieser neuen Leistung zu kommen muß man einen Preis bezahlen. Das ist in Ordnung, zumal wenn der verlangte Betrag in etwa den Produktionskosten Rechnung trägt. Das Prinzip des « Patentes » erlaubt es aber diese Produktionskosten unangemessen zu manipulieren. Eine Möglichkeit um den Marktwert eines Produktes oder einer sonstigen Leistung zu steigern ist diese Knapp zu halten. Wenn nicht genug für alle da ist, wird das begehrte Erzeugnis teurer. Umso mehr wenn es, wie in unserem Fall, lebensnotwendig ist. Ist es also einzig und allein eine Frage von Angebot und Nachfrage? Mitnichten, der Marktpreis muß nicht unbedingt reell und fair sein. Daran haben wir uns schon gewöhnt und unsere kritische Haltung dazu hat sich im Wesentlichen sehr abgestumpft. Die Konfrontation mit der Pandemie spült dieses Hinterfragen der als normal empfundenen Abläufe aber wieder an die Oberfläche und wir fragen uns ob irgendwelche nicht demokratisch gewählten Entscheidungsträger das Recht dazu haben uns ein Medikament quasi vorzuenthalten, nur um dieser eigennützigen Prinzipien Willen. Diese Herren der Patente wären also die neuen Sonnenkönige und hätten, so gesehen, im Falle einer weltweiten Gefahr einer Apokalypse, die Macht über Leben und Tod von Menschen. Andersrum ist es aber eher so daß es viele verschiedene Faktoren sind die es überhaupt erst möglich machen daß Neues entstehen kann. Eine Argumentation welche in diesem Fall durch drei wichtige Sachverhalte gestützt wird und welche dieser egoistischen Sichtweise zuwiderlaufen. Erstens sind die geistigen Möglichkeiten eine Jahrtausende alte, gemeinsame Anstrengung und eine daraus resultierende Akkumulation von Wissen. Zweitens gibt es ein von der Gemeinschaft getragenes System der Vermittlung von Wissen in unseren (meist noch öffentlichen) Schulen, sowie, drittens, eine kollektive Beteiligung an der Finanzierung dieses Forschens nach Neuem durch die Zahlung von Steuern. Man rechnet daß im Durchschnitt ungefähr 80% der Gelder die die großen Pharmakonzerne zur Forschung benötigen aus Mitteln der Öffentlichen Hand stammen, also unser Geld. Diese drei Komponenten werden letztendlich von der Gemeinschaft getragen und die Früchte dieser gemeinsamen Anstrengung müßten demnach allgemein zugänglich sein. Auf jeden Fall müßte das für Produkte gelten welche als « lebensnotwendig oder lebenserhaltend » einzustufen wären, wie der Corona-Impfstoff. Dem scheint aber nicht so zu sein.

Vielmehr kassieren diese Konzerne dreimal ab und stillen damit den Hunger der Shareholder, den Großen wie den Kleinen. Erstens, beim Verkauf des Produktes und wie wir gesehen haben meist zu überhöhten Preisen. Zweitens, indem sie ihr Patentrecht nutzen um Lizenzen an « konkurrierende » Unternehmen zu verkaufen. Und drittens, indem sie den Staat zur Finanzierung all dieser Aktivitäten in die Verantwortung nehmen da diese Aktivitäten der Allgemeinheit dienen sollen. Hinzu kommt noch daß sich das private Kapital scheut in diese Richtung zu investieren. Wenn mit

dem nötigen Kapital die erforderliche Infrastruktur zur Produktion nämlich einmal aufgebaut ist und der Markt mit dem Serum quasi überschwemmt werden könnte, dann fällt natürlich der Preis des Medikamentes und der « return on invest » wäre ziemlich mager.

Alles in Allem momentan aber ein gutes Geschäft das seine Richtigkeit auf eine Argumentation baut der wir alle misstrauen sollten. Die Begründung geht nämlich von dem Umstand aus, daß es ohne den Mechanismus des Patenten keine Innovation mehr geben würde. Die Pharmafirmen hätten dann keinen Anreiz mehr in Forschung und Entwicklung zu investieren. Aber Pharmafirmen sind schlussendlich nicht mehr und nicht weniger als gewinnorientierte Unternehmen in einem System das sie als Unternehmen nur so überleben und mächtiger werden lässt. Der Prozess zur Herstellung eines Medikamentes wäre also ausschließlich dem streben nach Gewinn und Macht geschuldet? Was ist aber dann mit den Mitarbeitern, den Forschern? Was ist wenn wir Gewinn durch Empathie ersetzen? Kann das auch ein Anreiz sein? Oder sind diese Menschen auch ausschliesslich gewinnorientierte Akteure? Was ist mit den gewählten Vertretern, den Politikern. Sind sie nur daran interessiert den wirtschaftlichen Ablauf, also das exklusive Streben nach Gewinn, zu unterstützen. Auch in dem Fall, daß das Risiko besteht daß der ganzen Menschheit enormer Schaden zugefügt werden kann, weil die Produktionskapazitäten in unserem Wirtschaftssystem nicht ausgebaut werden dürfen, obwohl es möglich ist. Es bräuchte nur politische Entscheidungen in diese Richtung. Welche Regeln und Gesetze werden aber hier von den Volksvertretern unterstützt und gemacht? Wenn wir diesen Sachverhalt auf der Ebene der Strafgesetzgebung analysieren würden, dürfte ein Staatsanwalt zum Schluss kommen daß diese zwei Kategorien von Akteuren, dürfen wir sie die « Sonnenkönige » und deren « Vasallen » nennen, wegen unterlassener Hilfeleistung angeklagt werden müssten.

Überaus wichtige Politiker in entscheidenden Positionen werden zwar nicht müde uns mantramäßig zu sagen der Corona-Impfstoff wäre ein « globales öffentliches Gut » und sie sprechen dann natürlich auch vom Aufbau von weltweiten Produktionskapazitäten. Aber wenn Drittweltländer sich anbieten um dieser Forderung eine gewisse Chance zu geben, dann ist die WHO (Welthandelsorganisation) als Hüter der Handelsrechte schnell zur Stelle um den Aussagen der Politiker Einhalt zu gebieten.

Um diesem Dilemma teilweise zu entkommen bedarf es einer grundlegenden Reform unseres Wirtschaftssystems. Das Institut Luxembourgeois de l'Economie Solidaire (Iles) wird seit Jahren nicht müde zu wiederholen daß wir diesem fundamentalen Problem in etwa die schlimmsten Auswüchse nehmen können, indem wir die Wirtschaft pluraler gestalten. Andere Akteure, andere Gesellschaftsformen müssen grundlegende Aufgaben in Produktion und anderen Leistungen ausführen können. Der französische Professor für Wirtschaft und Soziologie, Jean-Louis Laville, hat hierzu das Konzept der « Economie plurielle » entwickelt. Als Beispiele könnten wir bereits heute Bereiche wie die Biolandwirtschaft, Fair-Trade Labels oder die Kreislaufwirtschaft nennen. Aber so gut gemeint wie diese Bestrebungen einerseits sind, andererseits wiederum unterliegen sie der Handelsgesetzgebung und damit dem Diktat des gewinnorientierten Wirtschaftens. Das ILES fordert deshalb die Anerkennung von wirklich neuen Gesellschaftsformen welche das Wort « Gewinn » durch « Empathie » ersetzen und ohne Gewinnzweck einen wichtigen Beitrag zum Wohlergehen unserer Gesellschaft beitragen können.

Albert Sabin war Ende der fünfziger Jahre der Wissenschaftler der den Impfstoff gegen die Polio weiterentwickelte und dem wir die Schluckimpfung zu verdanken haben. Als er auf seine Arbeit angesprochen wurde sagte er: « Viele haben darauf bestanden den Impfstoff zu patentieren, aber ich wollte das nicht. Es ist mein Geschenk an alle Kinder auf der Erde.

Romain Bieber
Präsident des Institut Luxembourgeois de l'Economie Solidaire (ILES)
www.iles.lu